

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 103 (1977)
Heft: 5

Artikel: Wettbewerb
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Buch

«Wandlungen» von Liv Ullmann ist mehr als das Memoirenwerk einer grossen Schauspielerin (die mit Ingmar Bergman neun Filme gedreht hat); es ist der Bericht über die Höhen und Tiefen im Leben einer modernen Frau (Scherz Verlag, Bern).

Von den Wandlungen eines Mannes, nämlich eines Journalisten, berichtet Alois Fink in «Gras unterm Schnee», einem Roman aus dem Bayerischen Wald: Aus der Grossstadt geflohen, stösst der Journalist in der Einsamkeit auf vielerlei Geheimnisse (Süddeutscher Verlag, München).

Der Schweizer Autor René Regenass schreibt im Buch «Ein Schlagbaum treibt keine Blätter» (Bubenberg Verlag, Bern) die Geschichte eines Ungarn, der in die Schweiz flüchtete, um hier seine Vorstellung von Freiheit zu verwirklichen. Ein Emigrantenschicksal, stellvertretend für viele.

Und noch zwei Taschenbücher: Von Gabriel Laub (rororo) «Spielen Sie Detektiv!», ein literarisches Quiz für schlaue Leser, an dem auch weniger Belesene ihren Spass haben dürften.

Aus der «Reihe Hanser Chroniken» (Hanser Verlag, München) stammt die «Mao-Chronik». Thomas Scharping hat darin erstmals sämtliche wichtigen Daten zum Leben und Werk Mao Tse-tungs in übersichtlicher Form zusammengestellt.

Johannes Lektor

Pünktchen auf dem i



öff

Wettbewerb

Zwei Männer sitzen auf der Reise einander gegenüber, der eine ruhig, der andre sehr gesprächig, erzwingt eine Unterhaltung und prahlt mit seiner Belesenheit. Der erste lässt sich das lange gefallen, endlich sagt er: «Sie und ich wissen anscheinend alles, was man nur wissen kann.»

Der zweite sieht das als Kompliment an, aber der erste fährt fort: «Ja, Sie wissen alles bis auf eines, um das ich mehr weiss. Dass Sie ein Esel sind!»



Mit Trybol gurgeln!

Aus dem grünen Spazierbüchlein

Der Platz

Der Platz war von Tausenden überfüllt. Richtstätte war er einst. Gehenkt, gevierteilt, gerädert wurden viele, die Unrecht getan nach der Meinung der Mächtigen, obgleich sie nur die Rechte geschützt, ihre und die der Ihren, wie wir heute wissen und einige, die ärmer als die andern arm waren, damals schon gewusst hatten. Kornmarkt war der Platz dann, Kirchweih – gebratene Ochsen und der süsse Duft gezuckerter gerösteter Mandeln schenkten ihm Leibeslust und Kurzweil, und die Leute (die Abkömmlichen), die später die Geschäfte des Tags und der Stadt lenkten, tanzten an Staatsfeiertagen bis zum Morgen. Wein floss in Strömen, und wo Blut ehemals die Erde getränkt, wuchsen jetzt Bäume mit Papierblüten und -girlanden, Zeugs aus dem Supermarkt eben, denn die grünen Zweige fingen an, dürr zu werden und zu verfaulen, und die Wolken, weisse und tintendunkle, sah man immer seltener, weil der Himmel verraucht und zugleich tief und sehr fern war.
Wer?wo?wann?

Der Sandstein

Das Grab der Eltern wird aufgehoben. *Aufgehoben* ist Amtssprache und besagt, dass die Urnen um einiges tiefer gelegt werden. Dann, über einer mageren Erdschicht, wird die neue Urne in die Grube versenkt und mit den Krumen, die ich kenne, zugedeckt. Kränze, Immergrün und ein jüngerer Rosenstamm. Den Sandstein, den Freund Emilio zärtlich behauen (Emilio ist zu Ruhm und Namen gekommen seitdem), schenkte ich einem jungen Bildhauer, der ihn abschleifen und vielleicht, nicht wahrscheinlich, doch möglich, dort eines Tags setzen wird, wo einige Handbreit unter der späteren die Asche der Meinen ruht. Menschen, die ich nie sah, werden das Grab schmücken und ich, in geziemender Entfernung, unmerklich ihnen zunicken. Die Vögel – werden auch die Vögel die gleichen sein? Tote, sagte ich jüngst, sind selten allein.

Albert Ehrismann